



Bildquelle: https://www.has-fl.de/fileadmin/_processed_/3/0/csm_D_-_Gruppe_H.Ahland__K._Christiansen_-_08_d4c3ed81f.jpg (letzter Zugriff am 05.08.2022)

Wissenschaftliches Arbeiten an der Berufsoberschule 2022

2. vollständig überarb., erw. & aktual. Aufl.

RBZ HANNAH-ARENDR-SCHULE AÖR

von: Christian Berberich

In Anlehnung an die 1. Aufl. des Leitfadens für das wissenschaftliche Arbeiten an der Fachschule für Sozialpädagogik von: Mona Ladewig, Inga Petri und Dörte Schümann

Unter freundlicher Genehmigung von Inga Petri vollständig überarbeitet und neu angepasst



Vorwort

Dieser Leitfaden soll Ihnen bei der Erstellung schriftlicher Aufsätze oder Präsentationen im Rahmen Ihrer Schulzeit an der Berufsoberschule einen verbindlichen Orientierungsrahmen geben. Ein wichtiger und beständiger Bestandteil der gymnasialen Oberstufe ist der Umgang mit Fachliteratur. Dies betrifft insbesondere die eigenständige Literaturrecherche nach fachlichen und thematisch passenden Informationen sowie die Handhabung damit in den eigenen Ergebnissen und schriftlichen Leistungsnachweisen. Ein kompetenter Umgang mit Fachliteratur trägt auch über die Schulzeit hinaus dazu bei, sich auf eine potentielle Berufsausbildung oder ein Studium vorzubereiten. Somit ist selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten eine Anforderung *in jedem Studiengang*. Darüber hinaus ist die Gewinnung und Verarbeitung von Informationen zu komplexen Zusammenhängen und ihre kompetente Ausformulierung, Strukturierung und Darstellung eine *unverzichtbare Fähigkeit in jedem anspruchsvollen Ausbildungsberuf*.

Als wissenschaftliches Arbeiten wird eine Arbeitsweise bezeichnet, die die kritische und ausführliche Auseinandersetzung mit einem Thema oder einer Fragestellung umschreibt. Was beim wissenschaftlichen Arbeiten genau verlangt wird, hängt sowohl vom Schulfortschritt als auch von der konkreten Aufgabenstellung ab. Dabei umfasst wissenschaftliches Arbeiten nicht nur mit geeigneten Methoden und mit Hilfe von Wissen über ein Thema Fragestellungen auf den Grund zu gehen. Es betrifft auch das vorab gezielte Recherchieren und die Auswahl von qualitativer und thematisch geeigneter Fachliteratur und das Spinnen und Aufrechterhalten des berühmten roten Fadens. Insgesamt sollen Sie in die Lage versetzt werden, gehaltvolle Quellen zu finden, korrekt anzugeben und diese zielgerichtet in Ihre Arbeit einfließen zu lassen.

In diesem Zusammenhang verfolgt dieser Leitfaden insbesondere folgende Aspekte:

- Einen Überblick über wichtige Aspekte des wissenschaftlichen Arbeitens,
- Darstellung einer einheitlichen Zitierweise inklusive passender Beispiele,
- Erklärung zum Umgang mit Plagiaten

Dieser Leitfaden kann dabei zwangsläufig nicht jede Art von Frage zum Zitieren und/oder wissenschaftlichen Arbeiten klären. Gerne bin ich bei Unklarheiten oder Fragen ansprechbar.

Erreichen können Sie mich unter: Christian.Berberich@schule-sh.de



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| 1 Einbindung des wissenschaftlichen Arbeitens in der gymnasialen Oberstufe | 1 |
| 2 Plagiat | 2 |
| 3 Der Beginn: Formulierung einer Fragestellung | 3 |
| 4 Allgemeine formale Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten | 4 |
| 4.1 Titel- bzw. Deckblatt:..... | 5 |
| 4.2 Layout-Vorgaben: | 5 |
| 4.3 Anzahl von Literaturquellen | 5 |
| 4.4 Genderschreibweise – eine Kontroverse..... | 6 |
| 4.5 Rechtschreibung und Grammatik | 6 |
| 5 Zitation im Fließtext (Kurzbelege)..... | 7 |
| 5.1 Kurzbeleg: Direktes Zitat im Fließtext..... | 7 |
| 5.2 Kurzbeleg: Indirekte Zitate im Fließtext | 8 |
| 5.3 Weitere Regelungen zum Kurzbeleg..... | 8 |
| 5.4 Primärquelle vs. Sekundärquelle | 9 |
| 6 Quellenangabe im Literaturverzeichnis..... | 10 |
| 6.1 Beispiel für Literaturangabe: Buch (Monographie) | 10 |
| 6.2 Beispiel für Literaturangabe: Sammelband | 11 |
| 6.3 Beispiel für Literaturangabe: (Fach-)Zeitschriften | 12 |
| 6.4 Beispiel für Literaturangabe: Internetquellen | 12 |
| Beispiel für Literaturangabe: Zeitungsquelle (Online) | 13 |
| 6.5 Zitieren von Tabellen und Abbildungen | 13 |
| 7 Geeignete vs. ungeeignete Quellen | 14 |
| 7.1 Ungeeignete Quellen | 14 |
| 7.2 Geeignete Quellen | 15 |
| 7.3 Geeignete Seiten und Datenbanken zur Recherche | 16 |
| Literaturverzeichnis | 18 |
| Anhang..... | 19 |
| Formulierungshilfen | 19 |
| Checkliste zur Bewertung von Internetquellen | 20 |
| Medienbestand u. Gebäudeplan der ZHB Flensburg | 21 |



Abbildungsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Abb. 1: Wissenschaftliche Quellen nach ihrem Ursprung (in Anlehnung an Karmasin & Ribing, 2014, S. 103) | 9 |
| Abb. 2: Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden, Getöteten, Schwer- und Leichtverletzten in Deutschland (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022, o.S.)..... | 14 |



1 Einbindung des wissenschaftlichen Arbeitens in der gymnasialen Oberstufe

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe vermittelt neben einer vertieften Allgemeinbildung auch die Anbahnung einer allgemeinen Studierfähigkeit, die durch eine wissenschaftspropädeutische Bildung gewährleistet werden soll. Unter der Wissenschaftspropädeutik versteht man im Allgemeinen das Hinführen zu wissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen, die durch gezielte Arbeitstechniken (gezielte Literaturrecherche, Vermeidung von Plagiaten, korrekte Zitation und Literatur- bzw. Quellenangaben u.a.m.) angebahnt werden sollen. Dabei soll diese Bildung exemplarisch in wissenschaftliche Fragestellungen, Kategorien und Methoden einführen (vgl. Kultusministerkonferenz, 2021, S. 5). Demnach ist die wissenschaftspropädeutische Bildung gemäß der Kultusministerkonferenz (2021) eine zentrale Zielsetzung auch Ihres Bildungsgangs der Berufsoberschule, die zu einer allgemeinen Hochschulreife führen soll.

Oft jedoch haben besonders Studieranfänger noch Schwierigkeiten z.B. im kritischen und reflektierten Umgang mit (Fach-)Informationen (v.a. aus dem Internet) und/oder in der Materialrecherche im Kontext des kritischen Hinterfragens und Erkennens seriöser bzw. reputabler Quellen (vgl. Lehrerfortbildungsserver Baden-Württemberg, 2008, o.S.). Das Hinführen der Schülerinnen und Schüler zur Wissenschaft meint hierbei, dass diese Denk- und Arbeitsweisen in der Schule in vereinfachter, exemplarischer Form eingeführt, geübt und praktiziert werden sollen. Junge „Forschende“ sollen also anfangen zu lernen, in der Art der Wissenschaft zu denken und zu arbeiten (vgl. Bildungsserver Berlin-Brandenburg, o.J., S. 12). Dabei spielt das Erschließen von Zusammenhängen zwischen Wissensbereichen, von Arbeitsweisen zur systematischen Beschaffung in Form von Literaturrecherchen, Strukturierung und Nutzung von Fachinformationen und Materialien eine wesentliche Rolle in der gymnasialen Oberstufe und darüber hinaus (vgl. Kultusministerkonferenz, 2021, S. 5). So nehmen auch Ihre Lehrpläne und Fachanforderungen in Ihren jeweiligen Unterrichtsfächern und beruflichen Fachrichtungen häufig impliziten und/oder expliziten Bezug zur Anbahnung wissenschaftspropädeutischer Fähigkeiten und Fertigkeiten und machen somit die Relevanz für das wissenschaftliche Arbeiten insbesondere für Ihren Bildungsgang deutlich.



2 Plagiat

Beim Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten ist es wichtig, dass Ideen, Texte und Werke von anderen Autoren nicht als Eigene angeführt werden dürfen und *jede Quelle gekennzeichnet werden muss!* Somit ist übernommenes fremdes Gedankengut in jedem Fall, unabhängig ob es wörtlich oder sinngemäß übernommen wurde, als solches durch einen Kurz- und Langbeleg (siehe Zitation) kenntlich zu machen. Demnach ist es Ihre Pflicht, fremdes Gedankengut in Ihren schriftlichen Aufsätzen nicht als Ihre eigene kognitive Leistung zu „verkaufen“ (vgl. Karmasin & Ribing, 2014, S. 18f.).

Im Folgenden wird ein direkter Textauszug aus May (2010) wiedergegeben, um auf den Sachverhalt des Plagiats nochmals mit Nachdruck hinzuweisen:

4. Plagiat

Plagiat bedeutet, dass man mit fremdem Gedankengut so umgeht, als ob es eigenes wäre. Doch ›sich mit fremden Federn zu schmücken‹, ist nicht nur moralisch, sondern auch wissenschaftlich eine unredliche Verhaltensweise. Leider haben manche Leute keinerlei Wahrnehmung für diese Art von Delikt. Deshalb sollte jedem zu Beginn seines wissenschaftlichen Bildungswegs klar sein: Jede wissenschaftliche Arbeit muss eine eigenständige Leistung des Verfassers darstellen. Darin begründet sich der Anspruch auf Autorschaft. Bei Abschlussarbeiten wird dies mit der eidesstattlichen Erklärung unterstrichen.

Arbeiten und Ideen anderer ganz oder teilweise zu übernehmen bzw. abzuschreiben, ohne den Autor und den Fundort nach wissenschaftlichen Vorgaben (korrekte Zitierweise) zu nennen, ist Ideendiebstahl, was eine schwerwiegende Form des wissenschaftlichen Betrugs darstellt. Plagiat ist also mit Täuschung und Diebstahl gleichzusetzen.

Stilbrüche, die oft mit Plagiat einhergehen, fallen leicht auf. Außerdem lässt sich mit Hilfe spezieller Software-Programme gerade das Abschreiben von Texten im Internet effektiv aufspüren. Jedes Plagiat wird mit empfindlichen Konsequenzen, von der Ablehnung der Fach- bzw. Seminararbeit (bei Schülern) bis hin zur Exmatrikulation (bei Studenten), geahndet.¹⁷ Schon allein deshalb lohnt es sich, eigene Gedanken zu entwickeln und die Arbeit selbst zu schreiben.

Jede Verwendung eines fremden Gedankengutes muss durch die exakte Quellenangabe kenntlich gemacht werden.

¹⁷ Vgl. Manuel René Theisen: Wissenschaftliches Arbeiten. S. 242.

(Textauszug aus: May, 2010, S. 79)



Umgang mit Plagiaten in schriftlichen Arbeiten an der gymnasialen Oberstufe der HAS:

Plagiate sind grundsätzlich nicht gestattet und werden als Täuschungsversuch gewertet und wie diese benotet. Hierbei besteht der Konsens im Kollegium, Arbeiten mit nachgewiesenen Plagiaten als ungenügend (0 Punkte bzw. Note 6) zu bewerten. Es ist im eigenen Interesse der Schülerinnen und Schüler darauf zu achten, dass direkte und indirekte Zitate korrekt angegeben werden. Dies betrifft sowohl entsprechende Markierungen im Text als auch eine Übereinstimmung zum Literaturverzeichnis. Kleine Ungenauigkeiten beim Zitieren und Literaturangaben sind insbesondere bei den ersten Versuchen des wissenschaftlichen Arbeitens tolerabel, dies betrifft jedoch nicht Teil- oder Vollplagiate einzelner Textpassagen.

- ➔ Weiterführende Informationen zum Thema „Was ist ein Plagiat“ können Sie auf der Website (siehe auch OR-Code) der Universität Münster einsehen:

https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/evtheol/studium_materialien/was_ist_ein_plagiat.pdf



3 Der Beginn: Formulierung einer Fragestellung

Das Formulieren einer guten Fragestellung zu einem ausgewählten Themengebiet zum Beginn Ihres Schreibprozesses ist ein verbindlicher und notwendiger Schritt, *um Ihr zu bearbeitendes Themengebiet einzugrenzen*. Sie werden dadurch feststellen, dass Sie damit Ziel und Zweck Ihrer Arbeit besser und klarer definieren können. Sonst besteht die Gefahr, dass Sie sich in einem Themengebiet verlieren. Beginnen Sie stets immer mit der Festlegung der Fragestellung – noch bevor Sie mit der Recherche und dem Schreiben beginnen

Anbei einige nützliche Tipps zur Formulierung der Fragestellung nach Karmasin & Ribing (2014, S. 24ff.):

- Die Fragestellung soll als „W-Frage“ formuliert sein (Was?, Warum?, Wie? Welche?)
- Enge Fassung und möglichst so konkret und objektiv wie möglich
- Im besten Fall: Mit Ihrer betreuenden Lehrperson abstimmen und Feedback einholen



Beispiel: *mit*

Themenbereich „Arbeitskraftmobilität in der Europäischen Union (EU)“

Fragestellung: „Welche Auswirkungen hatten die EU-Grundfreiheiten „Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit auf die Arbeitskraftmobilität innerhalb der EU von 2016 bis 2021?“

Schlechte Fragestellungen:

- Vorannahmen: „Warum stimmt es, dass...?“
- Zu unkonkret/zu weit gefasst: „Welchen Nutzen hat die Menschheit vom Internet?“
- Beeinflussende, tendenziöse Frage: „Warum sind Frauen besser als Männer?“

Zur weiteren Orientierung erhalten Sie einige Grundtypen verschiedener Fragestellungen:

| Fragetyp | Leitfrage | Beispiel |
|--------------------------|--|---|
| Beschreibung | Was ist der Fall? Wie sieht die „Realität“ aus? (oder auch: Sieht die Realität wirklich so aus?) | Wie hat sich die Arbeitskräftemobilität in der EU seit 2004 verändert? |
| Erklärung | Warum ist etwas der Fall? | Warum hat sich die Arbeitskräftemobilität in der EU seit 2004 in bestimmter Art und Weise (nicht) verändert? |
| Prognose | Wie wird etwas künftig aussehen? Welche Veränderungen werden eintreten? | Wie wird sich die Arbeitskräftemobilität in der EU künftig verändern? |
| Gestaltung | Welche Maßnahmen sind geeignet, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen? | Wie kann die Arbeitskräftemobilität in der EU gefördert werden? |
| Kritik/ Bewertung | Wie ist ein bestimmter Zustand vor dem Hintergrund explizit genannter Kriterien zu bewerten? | Wie sind die Maßnahmen der EU bezüglich der Arbeitskräftemobilität im Hinblick auf Chancengleichheit zu bewerten? |

(Textauszug aus: Karmasin & Ribing, 2014, S. 25)

4 Allgemeine formale Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten

Im wissenschaftlichen Arbeiten steht der verschriftlichte Inhalt im Fokus. Die Gestaltung der Arbeit soll unaufdringlich sein. Demnach sind Blumen, Schnörkel oder Ähnliches weder auf dem Deckblatt noch auf den Seiten angebracht.

Schriftliche Arbeiten sollen insgesamt folgende Teile umfassen:



- Titel- bzw. Deckblatt
- Inhaltsverzeichnis (siehe z.B. Inhaltsverzeichnis dieses Leitfadens)
- Ggf. Abbildungs-, Tabellen-, Abkürzungsverzeichnis
- Seitenzahlen (Fußzeile, unten rechts)
- Literaturverzeichnis (siehe z.B. Literaturverzeichnis dieses Leitfadens auf S. 18)
- Ggf. Anhang

4.1 Titel- bzw. Deckblatt:

Auf dem Deckblatt sind immer anzugeben:

- Der eigene Name
- Die Schule sowie der Bildungsgang
- Der Name der korrigierenden Lehrkraft
- Das Unterrichtsfach oder die berufliche Fachrichtung
- Der Titel
- Das Abgabedatum

4.2 Layout-Vorgaben:

- Papierformat: DIN-A4
- Zeilenabstand: 1,5-zeilig
- Seitenränder: oben 2,5 cm, unten 2,5 cm, rechts 2,5 cm, links 3 cm
- linken Seitenrand auf 3 cm erhöhen
- Schriftart: Times New Roman oder Calibri bzw. (Arial)
- Schriftgröße: 12 bzw. (11)
- Blocksatz mit automatischer Worttrennung bzw. Silbentrennung
- Überschriften vom Fließtext abheben (Fettdruck und/oder eine größere Schriftgröße und/oder eine andere Schriftfarbe)
- Hervorhebungen im Fließtext durch Kursivsetzen (nicht fett oder unterstrichen)

Arbeiten werden grundsätzlich nicht als lose Blattsammlung, sondern geheftet abgegeben. Klarsichthüllen werden nicht verwendet.

4.3 Anzahl von Literaturquellen

Grundsätzlich ist eine wissenschaftliche Arbeit keine kommentierte Zusammenfassung eines Fachbuches. Das bedeutet, dass mehrere Literaturquellen zu benutzen sind. Hierbei



sollte auch darauf geachtet werden verschiedene Autoren zu verwenden. *Auch für eine schriftliche Leistung vom Umfang einer Seite müssen mindestens zwei verschiedene Quellen verwendet werden.* Eine Faustregel besagt: Mindestens 1/3 der Quellen müssen Fachbücher sein. Je nach Aktualität des Themas kann diese Faustregel jedoch auch verändert werden. Bei sehr aktuellen/speziellen Themen sind ggf. (noch) nicht genügend Fachbücher veröffentlicht. Änderungen von dieser Faustregel können mit der Lehrkraft besprochen werden.

4.4 Genderschreibweise – eine Kontroverse

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den Gender-Aspekt in Formulierungen zu berücksichtigen (Schüler*innen, Schüler/innen, Schüler_innen, Schülerinnen und Schüler, Schüler:innen, SchülerInnen). Auf der pädagogischen Konferenz hat die Hannah-Arendt-Schule bereits vor einiger Zeit festgelegt, aus fachlichen und gesamtgesellschaftlichen Gründen eine genderkonforme Schreibweise zu verwenden und sich auf die Schreibweise Schüler*innen verständigt. Laut des Erlasses vom 09. September 2021 zur Verwendung geschlechtergerechter Sprache im Unterricht und in der Kommunikation von Schulen hat das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur SH (2021) hiervon allerdings abgesehen. Hierbei wird weiterhin das generische Maskulinum oder die zweigeschlechtliche Schreibweise (Schülerinnen und Schüler) im Sinne einer besseren Lernbarkeit der Schriftsprache bevorzugt (vgl. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, 2021, S. 1ff.).

Tipp: Grundsätzlich auf eine einheitliche Verwendung achten!

4.5 Rechtschreibung und Grammatik

Die abgegebenen Leistungen müssen den Regeln der deutschen Rechtschreibung und der Grammatik entsprechen. Achten Sie hierbei insbesondere auf einen schlüssigen Satzbau, korrekte Zeichensetzung (wie z.B. Kommata) und die adäquaten Zeitenformen.

Tipp 1: Die Textverarbeitungsprogramme der PCs haben Rechtschreibprogramme, diese dürfen selbstverständlich genutzt werden. Nutzen Sie auch die Möglichkeit des Online-Dudens: <https://www.duden.de/>

Tipp 2: Vor Abgabe: Lassen Sie Ihre Arbeit Korrekturlesen



5 Zitation im Fließtext (Kurzbelege)

Alle Aussagen, die nicht Ihr geistiges Eigentum darstellen, müssen kenntlich gemacht werden. Quellenangaben dienen der Klärung der Urheberschaft. *Zitate sind wörtliche oder sinngemäße Wiedergaben von Textstellen (Paraphrasierungen) aus Veröffentlichungen.* Hierbei ist es wichtig, *die Quelle sowohl am jeweiligen Ort direkt (Kurzbeleg) als auch im Literaturverzeichnis (Langbeleg) am Ende der Arbeit anzugeben.* Sie dürfen nicht sinnentstellend aus dem Zusammenhang gerissen werden, müssen repräsentativ sein und für die eigenen Ausführungen eine bedeutsame Aussagekraft besitzen. Es gibt unterschiedliche Zitiertarten:

- *Das direkte Zitat (wortwörtliches Zitat)*
- *Das indirekte Zitat (sinngemäße Wiedergabe, auch Paraphrasierung genannt)*

5.1 Kurzbeleg: Direktes Zitat im Fließtext

Ein direktes Zitat ist ein wortwörtliches Zitat. Es besteht aus der wort- und buchstabengetreuen Wiedergabe eines Wortes, mehrerer Wörter, eines Satzes oder mehrerer Sätze. Sie sollten sehr sparsam und nur, wenn sie wirklich sinnvoll sind, verwendet werden. Folgende Aspekte sind zu berücksichtigen:

- Kurze Zitate stehen in Anführungsstrichen
- Angegeben werden in Klammern: Nachname des Autors, Erscheinungsjahr, Seite
- Der Kurzbeleg folgt stets am Ende des direkt wörtlich übernommenen Schriftbeitrags. Werden ganze Sätze direkt übernommen, so folgt der Kurzbeleg nach dem Punkt des letzten Satzes, in dem sich das Zitat befindet.

Beispiel für Kurzbeleg bei direktem Zitat: *mbt*

Bis heute bleiben die „Ursachen oder Auslöser vieler neurologischer Erkrankungen immer noch ungeklärt und hypothetisch.“ (Schindelmeiser, 2012, S.1)

oder:

„Eines vorweg: **Sie müssen kein Wissenschaftler sein, um nach wissenschaftlichen Kriterien zu arbeiten.**“ (Karmasin & Ribing, 2014, S. 82, *Herv. i. Orig.*)

→ Auch werden Hervorhebungen (Herv.) im Original direkt übernommen!



5.2 Kurzbeleg: Indirekte Zitate im Fließtext

Ein indirektes Zitat (Paraphrase) besteht aus der sinngemäßen Wiedergabe von Auffassungen bzw. Stellungnahmen, die aus Veröffentlichungen (Büchern, Zeitschriften, u. a.) entnommen sind. Folgende Aspekte sind zu berücksichtigen:

- Angegeben werden in Klammern: vgl. Nachname des Autors, Erscheinungsjahr, Seite
- Zwei Autoren: Nachnamen werden mit einem „&“ oder „u.“ getrennt genannt
- Mehr als drei Autoren: Nach der Nennung des ersten Nachnamens wird ein „et al.“ eingesetzt: *Beispiel: (vgl. Müller et al., 2009, S. 43)*
- Der Kurzbeleg folgt vor dem Punkt des Satzes, in dem sich die Paraphrase befindet

Beispiel für Kurzbeleg bei indirektem Zitat:

Besonders wenn wissenschaftliche Arbeiten zu allgemein gehalten sind, drohen sie zu scheitern (vgl. Karmasin & Ribing, 2014, S. 23).

Oder auch möglich:

Muntau (2015) betont in ihrem Kurzlehrbuch, dass schwere, chronische Lungenerkrankungen bei 30 bis 60% bei Frühgeborenen unter 1000g Geburtsgewicht vorkommen (S. 11).

5.3 Weitere Regelungen zum Kurzbeleg

Manchmal können die Kurzbelege nicht mit vollständigen Angaben versehen werden, weil eine oder mehrere Angaben nicht vorhanden sind. In diesen Fällen gilt es zunächst, die Quelle noch einmal auf ihre Tauglichkeit zu überprüfen. Sofern sie als tauglich eingestuft wird, können folgende Angaben verwendet werden:

- Sollte das Jahr in der Quelle nicht angegeben werden, so ist die Abkürzung o. J. (ohne Jahr) an der Stelle der Jahreszahl zu vermerken.
- Sollte die Quelle keine Seitenzahlen aufweisen, so ist die Abkürzung o. S. (ohne Seite) an der Stelle der Seitenzahl anzugeben.

- Werden mehrere Seiten zitiert, so wird bspw. für die Seite 10 und 11 die Anmerkung S. 10f. (Seite 10 und folgende) angegeben oder bspw. für die Seiten 10, 11, 12 und 13 die Anmerkung S. 10ff. (Seite 10 und mehrere folgende).
- Sollte unklar sein, welche Person die Quelle erstellt hat, so wird o. V. (ohne Verfasser) angegeben.

5.4 Primärquelle vs. Sekundärquelle

Es kommt vor, dass Informationen aus einer Literaturquelle entnommen werden, die die Autoren selbst zitieren. Die Verwendung einer Sekundärquelle sollte eine Ausnahme sein. Vorrangig sollten die Quellen im Original gelesen und zitiert werden (Primärquellen). Im Folgenden findet sich ein Beispiel für einen Sekundärbezug: In einem Fachbuch des Autoren Müller aus dem Jahr 2010 wird auf eine Studie von Petersen aus dem Jahr 1978 hingewiesen. Der Kurzbeleg lautet dann:

müller (Petersen, 1978 zitiert nach Müller, 2010, S. 76)

Die Quelle von Müller wird dann am Ende im Literaturverzeichnis vollständig aufgelistet, die von Petersen hingegen nicht.

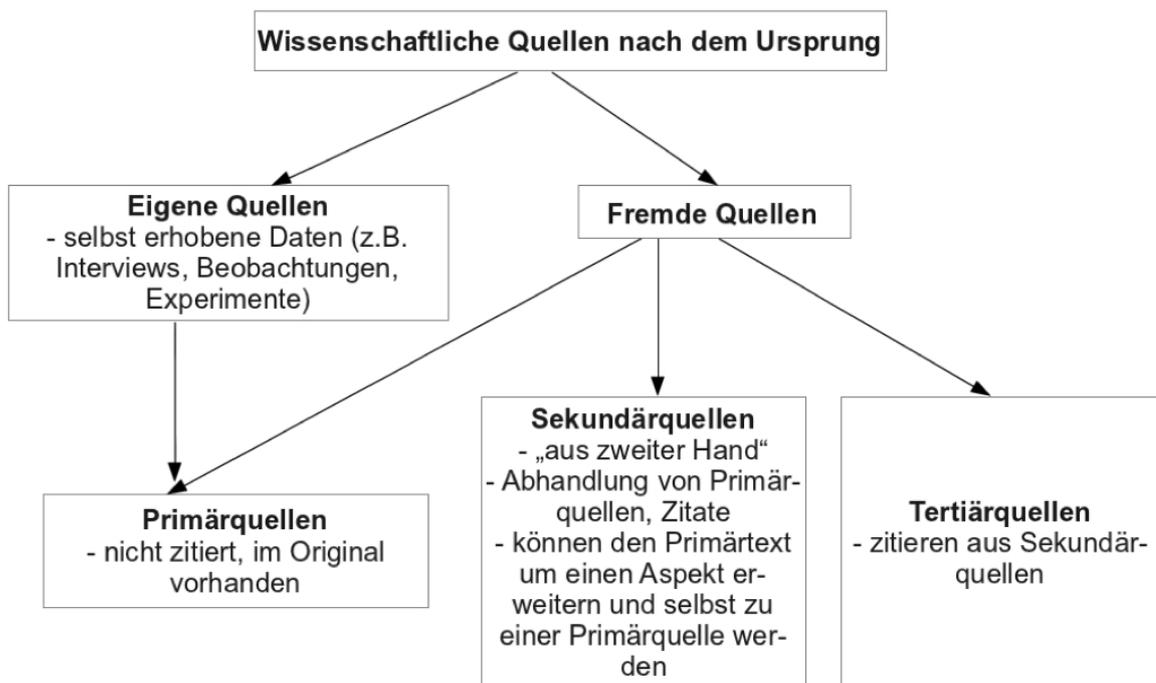


Abb. 1: Wissenschaftliche Quellen nach ihrem Ursprung (in Anlehnung an Karmasin & Ribing, 2014, S. 103)



Im Folgenden wird ein Textauszug aus May (2010) wiedergegeben, um einen zusammenfassenden und abschließenden inhaltlichen Überblick über die Hintergründe des Umgangs mit Zitaten zu geben:

6. Zitieren: Grundregeln und Techniken

Jeder, der eine wissenschaftliche Arbeit schreibt, ist dazu angehalten, einwandfrei mit Zitaten umzugehen. Daher ist es wichtig, sich im Vorfeld über folgende Fragen klar zu werden:

- Was ist Zitieren?
- Warum zitiert man?
- Wozu zitiert man?
- Wie zitiert man richtig?

Was ist Zitieren?

Unter dem Terminus »Zitieren« versteht man die wörtliche oder sinngemäße Übernahme und Wiedergabe eines fremden Gedankens. Zitiert wird sowohl aus der Primärliteratur als auch aus der Sekundärliteratur. Alle Zitate müssen einzeln nachgewiesen werden.

Warum zitiert man?

Das Grundprinzip, nach dem wissenschaftlicher Fortschritt gewährleistet wird, ist die permanente Bezugnahme auf bereits vorliegende Arbeiten und die Weiterentwicklung ihrer Ergebnisse. Zitieren ist daher ein Mittel zur Kenntnisnahme und kritischen Würdigung dessen, was Vorgänger zu dem Thema veröffentlicht haben.¹² Dieser Anschluss muss allerdings produktiv gestaltet werden, indem man fremde Gedanken nicht nur in die eigene Arbeit integriert, sondern sich von ihnen auch distanziert, wo es notwendig erscheint.

Durch Zitate signalisiert man zunächst rein formal:

- man hat sich sachkundig gemacht,
- man weiß, was andere Autoren bereits zum Thema veröffentlicht haben,

12 Mit der eigenen wissenschaftlichen Arbeit wird man Mitglied der *scientific community*, in der das Aneinanderknüpfen durch Zitieren eine der wichtigsten Spielregeln ist, die es einzuhalten gilt.

56 IV. Literaturrecherche und Informationsverarbeitung

- man ist über den aktuellen Stand der Forschung informiert,
- man hält das Gebot der intellektuelle Redlichkeit ein,
- man gibt gefundene Meinungen und Standpunkte korrekt wieder.

Wozu zitiert man?

Für einen zweckmäßigen Einsatz von Zitaten im Text ist es wichtig, sich ihre unterschiedlichen inhaltlichen Funktionen bewusst zu machen. Zitate können demnach:

- einen Ausgangspunkt der eigenen Argumentation bilden,
- eine eigene Position absichern bzw. untermauern,
- eine fremde Meinung modifizieren bzw. präzisieren,
- einen Sachverhalt neu bewerten,
- Authentizität vermitteln,
- für besonders wichtige Stellen des Quellentextes stehen,
- die Übernahme wissenschaftlicher Fachbegriffe kennzeichnen.¹³

Zitieren ist also kein Selbstzweck. Man zitiert, um Denkimpulse aus fremden Arbeiten aufzunehmen und weiterzuentwickeln. Zitiert wird nur da, wo es notwendig ist.

Wie zitiert man richtig?

Korrektes Zitieren ist, wie schon gesagt, Pflicht eines jeden wissenschaftlich Arbeitenden. Es erfordert größtmögliche Sorgfalt, Genauigkeit und Vollständigkeit. Jeder Missbrauch stellt die eigene Arbeit in Frage. Je nachdem, ob man wörtlich oder sinngemäß zitiert, sind entsprechende Regeln konsequent zu befolgen. Bei Arbeiten im Fach Deutsch ist zu beachten, dass Klassiker wie Goethe, Schiller usw. nur nach einer kritischen Ausgabe zitiert werden dürfen. Bei modernen Autoren ist die neueste Auflage heranzuziehen.

13 Vgl. Christiane Beinke u. a.: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser. Konstanz 2008. S. 85–88.

(Textauszug aus: May, 2010, S. 55f.)

6 Quellenangabe im Literaturverzeichnis

Die Literaturangabe (Langbeleg) wird je nach Quellenart (Buch, Sammelband, Internetquelle u.a.m.) unterschiedlich im Literaturverzeichnis angegeben. Im Literaturverzeichnis werden alle Quellen, die zur Erstellung der Arbeit genutzt wurden, aufgeführt. Um eine Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden die Quellen in alphabetischer Reihenfolge der Nachnamen geordnet angegeben. Eine Unterteilung in Printmedien und Internetquellen ist möglich, jedoch nicht mehr geboten.

6.1 Beispiel für Literaturangabe: Buch (Monographie)

Folgende Angaben sollten Bücher im Literaturverzeichnis enthalten:

- Autor (Familienname, Anfangsbuchstabe des Vornamens)
- Erscheinungsjahr



- Sachtitel, ggf. auch Untertitel, falls er den Sachtitel näher bestimmt
- Auflage (wenn mehr als eine Auflage existiert)
- Erscheinungsort (d.h. Verlagsort)
- Ggf. Verlag

Der Umgang mit der Angabe des Verlags wird kontrovers diskutiert. An verschiedenen Instituten wird hiermit unterschiedlich umgegangen. Wir haben uns darauf verständigt, dass die Nennung des Verlages mit aufgenommen werden kann, diese Angabe ist jedoch freigestellt. Wichtig ist ein einheitlicher Umgang innerhalb einer Arbeit.

Beispiele: *mit*

Karmasin, M. & Ribing, R. (2014): Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Leitfa-
den für Seminararbeiten, Bachelor-, Master-, Magister- und Diplomarbeiten sowie Dis-
sertation (8. Aufl.). Wien: Facultas Verlag.

Wetzel, D. J. (2012) (Hrsg.): Perspektiven der Aufklärung. Zwischen Mythos und Realität.
München: Wilhelm Fink Verlag.

6.2 Beispiel für Literaturangabe: Sammelband

Ein Sammelband ist ein Buch, in dem Kapitelaufsätze oder Artikel verschiedener Autoren veröffentlicht werden. Dies geschieht durch einen Herausgeber bzw. eine Herausgeberin (erkennbar auf dem Deckblatt mit der Abkürzung: *Hrsg.* oder *Hg.*). Folgende Angaben sollten Sammelbände im Literaturverzeichnis enthalten:

- Verfasser des Kapitels (Familiennamen, Anfangsbuchstabe des Vornamens)
- Erscheinungsjahr
- Sachtitel des Kapitelaufsatzes
- In: Namen der Herausgeber (Hrsg. oder Hg.) (max. 4, sollten es mehr sein, wird nur die erste Person angegeben und mit et al. ergänzt)
- Sachtitel des Sammelwerkes
- Auflage (wenn mehr als eine Auflage existiert)
- Erscheinungsort (d.h. Verlagsort)
- Ggf. Verlag



Beispiel: *mlt*

Rosa, H. (2012): „Weiße“ und „schwarze“ Genealogie. In: Wetzel, D. J. (Hrsg.): Perspektiven der Aufklärung. Zwischen Mythos und Realität. München: Wilhelm Fink Verlag.

6.3 Beispiel für Literaturangabe: (Fach-)Zeitschriften

Folgende Angaben sollten Aufsätze aus (Fach-)Zeitschriften (*egal ob als gedruckte Ausgabe oder Online-Format*) im Literaturverzeichnis enthalten:

- Verfasser (Familiennamen, Anfangsbuchstabe des Vornamens)
- Erscheinungsjahr
- Sachtitel des Aufsatzes, ggf. auch Untertitel, falls er den Sachtitel näher bestimmt
- In: Titel der Zeitschrift
- Bandangabe und/oder Jahreszahl bzw. Jahrgang
- Heftnummer (oder Lieferungsnummer)
- Seitenangabe bzw. -range des Aufsatzes

Beispiel: *mlt*

Lahmann, N. (2022): Spannende neue Möglichkeit der Dekubitusprävention. Subepidermale Feuchtigkeitsmessung. In: Die Schwester Der Pfleger 61, Heft 2898, S. 26-27

6.4 Beispiel für Literaturangabe: Internetquellen

Folgende Angaben sollten Internetquellen im Literaturverzeichnis enthalten:

- Verfasser (Familiennamen, Anfangsbuchstabe des Vornamens)
- Erscheinungsjahr
- Titel des Dokumentes
- Abrufbar unter: Vollständige Internet-Adresse
- Datum des letzten Abrufs bzw. Zugriffs auf diese Adresse;

Hinweis: Im Internet können sich die Seiten schnell verändern. Um eine Nachvollziehbarkeit zu erreichen wird die Angabe des letzten Abrufdatums benötigt.



Beispiel: *mlt*

Bundesministerium für Gesundheit (2022): Gesund bleiben: Prävention und Gesundheitsförderung. Abrufbar unter: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/krankenversicherung-praevention.html> (letzter Zugriff am 03.08.2022)

Beispiel für Literaturangabe: Zeitungsquelle (Online)

Folgende Angaben sollten Online-Zeitungsartikel im Literaturverzeichnis enthalten:

- Verfasser (Familiename, Anfangsbuchstabe des Vornamens)
- Erscheinungsjahr (JJJJ, Monat TT)
- Titel des Artikels
- Name Zeitung
- Abrufbar unter: Vollständige Internetadresse
- Datum des letzten Abrufs bzw. Zugriffs auf diese Adresse

Beispiel: *mlt*

Leitlein, H. (2022, August 23): Hat das Leben mehr Sinn, wenn wir weniger arbeiten? Zeit Online. Abgerufen unter: <https://www.zeit.de/sinn/2022-08/arbeiten-leben-sinn-psychologie-besser-leben> (letzter Zugriff am 23.08.2022)

6.5 Zitieren von Tabellen und Abbildungen

Die Quelle von Tabellen und Abbildungen/Grafiken wird direkt unter der Darstellung der Abbildung angegeben und nicht im Text oder in den Fußnoten. Alle Tabellen und Abbildungen werden fortlaufend nummeriert und wie folgt zitiert:

- Tab. 1: Titel der Tabelle (Autor, Jahr, Seite)
- Abb. 1: Titel der Abbildung (Autor, Jahr, Seite)



Beispiel:

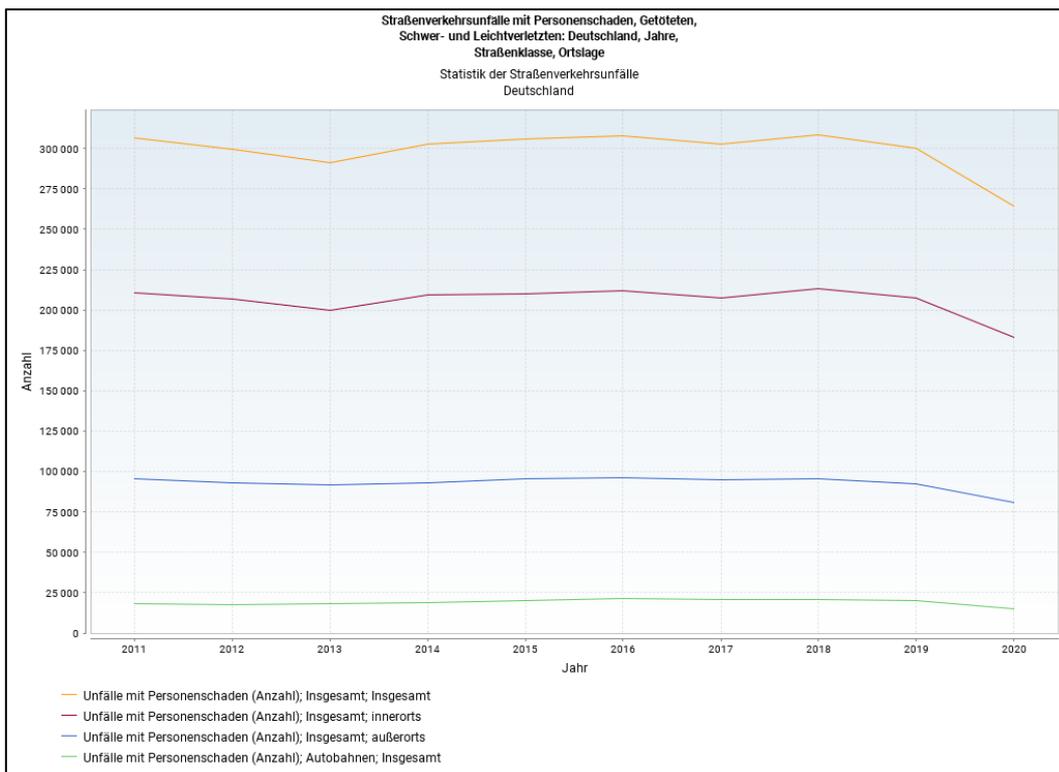


Abb. 2: Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden, Getöteten, Schwer- und Leichtverletzten in Deutschland (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022, o.S.)

7 Geeignete vs. ungeeignete Quellen

Im Folgenden werden einige Beispiele und Hinweise zu geeigneten und ungeeigneten Quellen für wissenschaftliche Recherchen aufgezeigt. Grundsätzlich sollten mehrere ausgewählte Quellen verschiedener Art verwendet werden.

7.1 Ungeeignete Quellen

Das Internet weist als (wissenschaftliche) Quelle einen nicht unbedeutenden *Problembe- reich* auf. So bieten elektronische Quellen nicht immer die gleiche Sicherheit wie gedruckte und katalogisierte (Fach-)Zeitschriften, Bücher und Sammelbände. Wichtig ist an dieser Stelle insbesondere auf die Seriosität der Quelle zu achten. Online-Enzyklopädien können einen ersten Überblick über eine Thematik ermöglichen. Sie unterliegen aber als eigenständige Quelle nicht den wissenschaftlichen Standards, die für Fachliteratur benötigt werden, zum Teil befinden sich hier auch gezielte Fehlinformationen. Hier kann es eine Möglichkeit sein, sich mit einem Artikel dieser Plattform einen ersten Überblick über ein bestimmtes Thema zu verschaffen, sodann aber direkt die im Artikel verwendeten Quellenangaben/



Primärliteratur als Recherche-Hinweise zu verwenden und sich auf diese zu fokussieren. Neben Online-Enzyklopädien gibt es auch viele weitere ungeeignete Quellen zur theoretischen Fundierung von Texten, wie z. B.:

- Wikipedia (siehe Zusatzhinweis); DocCheck
- Zentrum für Gesundheit
- Blogs von Zielgruppen
- Beiträge von Influencer

Diese o.g. Aufzählung ist bei weitem nicht vollzählig, sondern nur ein erster Hinweis!

Zusatzhinweis - Wikipedia:

- Ohne Frage hat sich Wikipedia zu einem umfangreichen Online-Nachschlagewerk etabliert und ist grundsätzlich als Recherche-Instrument auch beim wissenschaftlichen Arbeiten geeignet. Allerdings wird der Inhalt nicht wie bei gebundenen Enzyklopädien von reputablen bzw. anerkannten Verlagsgesellschaften auf seine inhaltliche Korrektheit und Qualität geprüft, sondern durch die eigene Web-Community. Somit dient die Recherche in Wikipedia i.d.R. zur besseren Orientierung, *jedoch nicht als wissenschaftliche Quelle!*

7.2 Geeignete Quellen

Folgende Indizien weisen auf eine gehaltvolle Quelle hin:

- Korrekte Zitierweise
- Ausführliche Quellenangabe
- Wissenschaftlichkeit in der Argumentation
- Anerkannter Verlag (z.B. Springer, Hogrefe, Elsevier, UTB, Cornelsen, Klett, C.H. Beck u.a.m.)
- Artikel in einer namhaften Fachzeitschrift oder einem Sammelband namhafter Herausgeber, Journalbeitrag
- Artikel in einer namhaften Zeitung oder eines Rundfunksenders (Frankfurter Allgemeine, Die Zeit, Süddeutsche Zeitung, Der Spiegel, ARD, ZDF, NDR u.a.m.)
- Offizielle Behörden (Bundesämter und -ministerien, Robert Koch-Institut)



- Veröffentlichungen von Universitäten und namenhaften Instituten oder Stiftungen (Helmholtz-Institute, Bertelsmann Stiftung, Robert Bosch Stiftung, Fraunhofer-Gesellschaft u.a.m.)
- ➔ Auf folgender Website (siehe auch QR-Code) der Uni-Bibliothek der Universität Bamberg finden Sie weiterführende Informationen bzgl. der Bewertung geeigneter Quellen:

<https://www.uni-bamberg.de/ub/fuer-schuelerinnen-und-schueler/quellen-bewerten/>



7.3 Geeignete Seiten und Datenbanken zur Recherche

Im Folgenden werden Ihnen einige ausgewählte Datenbanken exemplarisch aufgezeigt, die sich zur Literaturrecherche gut eignen:

- Google Scholar (kostenfreie Datenbank zur Suche für wissenschaftliche Quellen)
<https://scholar.google.com/>
- Genesis-Online (kostenfreie Datenbank des Statistischen Bundesamtes rund um Zahlen und Fakten für Deutschland)
<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>
- peDOCS (freizugängliche Onlinebibliothek für erziehungs- und bildungswissenschaftliche Fachliteratur)
<https://www.pedocs.de/>
- SpringerLink (i.d.R. kostenpflichtige Datenbank, allerdings mit zahlreichen kostenfreien Zugängen (sog. Open Access) zu Veröffentlichungen – Tipp: Bei Suche „Include Preview-Only content“ → Häkchen wegmachen)
<https://link.springer.com/>
- PubMed (größte internationale Datenbank für medizinische Themen; i.d.R. kostenpflichtige Datenbank, allerdings mit zahlreichen kostenfreien Zugängen)
<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/>
- bpb - Bundeszentrale für politische Bildung (kostenfreier und umfangreicher Zugang auf diverse politische, aber auch gesellschaftsrelevante Themen, Artikel und Zeitschriften (wie z.B. Klima, Soziales, Gesundheit u.v.m))



- <https://www.bpb.de/>
- RKI – Robert Koch-Institut (kostenfreier und umfangreicher Zugang auf diverse gesundheitsrelevante Themen)
https://www.rki.de/DE/Home/homepage_node.html
 - Katalog der Zentralen Hochschulbibliothek Flensburg (kostenfreie und klassische Katalogsuche an der ZHB Flensburg)
<https://lhkie.gbv.de/DB=5/LNG=DU/>
 - Der gemeinsame Verbundkatalog (GVK) (frei zugängliche Literaturrecherche der Verbunddatenbank für die ZHB Flensburg für Online-Fernleihen) – Hinweis: Anmeldung in der ZHB (am Tresen) erforderlich
<https://kxp.k10plus.de/DB=2.1/LNG=DU/>
 - BASE (Die Suchmaschine BASE weist über 50 Millionen Open Access-Dokumente nach)
<https://www.base-search.net/>
 - OAPEN Library (ist ein Repositorium zur Recherche und Veröffentlichung von OA E-Books, das europaweit wissenschaftliche Titel insbesondere aus den Geistes- und Sozialwissenschaften hostet.
<https://www.oapen.org/home>
 - Directory of Open Access Books (DOAB) (fungiert als ein fachübergreifendes Verzeichnis wissenschaftlicher E-Books, die unter einer Open-Access-Lizenz veröffentlicht wurden. Titel von mehr als 370 Verlagen sind verzeichnet.
<https://www.doabooks.org/>



Literaturverzeichnis

- Bildungserver Berlin-Brandenburg (o.J): 2. Der Seminarkurs Wissenschaftspropädeutik – Kompetenz in wissenschaftlichem Arbeiten. Abrufbar unter https://bildungserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/berufs-_und_studienorientierung/seminarkurs/Kapitel_2.pdf (letzter Zugriff am 03.08.2022)
- Grybeck, C., Kromat, A. & Schubert, C. (2020): Erzieherinnen und Erzieher. Prüfungswissen. Kompaktwissen und Prüfungsvorbereitung (3. Aufl.). Berlin: Cornelsen.
- Karmasin, M. & Ribing, R. (2014): Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Leitfaden für Seminararbeiten, Bachelor-, Master-, Magister- und Diplomarbeiten sowie Dissertation (8. Aufl.). Wien: Facultas Verlag.
- Kultusministerkonferenz (2021): Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe und der Abiturprüfung. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 i. d. F. vom 18.02.2021). Abrufbar unter https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1972/1972_07_07-VB-gymnasiale-Oberstufe-Abiturpruefung.pdf (letzter Zugriff am 03.08.2022)
- Lehrerfortbildungsservers Baden-Württemberg (2008): Wissenschaftspropädeutik/Studierfähigkeit. Die "Trias der Ziele der gymnasialen Oberstufe". Abrufbar unter https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/geschichte/gym/bp2004/fb2/kurs/vor/wisspropae/ (letzter Zugriff am 03.08.2022)
- May, Y. (2010): Wissenschaftliches Arbeiten. Eine Anleitung zu Techniken und Schriftform. Stuttgart. Reclam.
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2021): Erlass zur Verwendung geschlechtergerechter Sprache im Unterricht und in der Kommunikation von Schulen. Abrufbar unter: https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/S/schulrecht/Downloads/Erlasse/Downloads/Geschlechtergerechte_Sprache.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (letzter Zugriff am 03.08.2022)
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2022): Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden, Getöteten, Schwer- und Leichtverletzten in Deutschland. Abrufbar unter: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=ergebnistabelleDiagramm&option=diagramm&levelindex=2&levelid=1659520707161&downloadname=46241-0003#breadcrumb> (letzter Zugriff am 03.08.2022)



Anhang

Formulierungshilfen

Zu Begriffsbestimmungen/Definitionen:

- Der Begriff ... bezieht sich auf...
- Mit dem Ausdruck ... ist ... gemeint
- In dieser Arbeit findet der Begriff ... im Sinne von ... Verwendung.
- Entsprechend der Definition ... bedeutet ..., dass ...
- Es ist wichtig, sich die Definition von ... zu veranschaulichen.
- Gemäß ... ist ... definiert als ...
- ... beinhaltet unterschiedliche Definitionsweisen. Auf der einen Seite wird der Ausdruck für ... verwendet, auf der anderen Seite kann der Begriff für ... stehen.
- Der Fokus des Ansatzes ... liegt auf der Begrifflichkeit ...
- Darunter ist zu verstehen ...
- Die Erläuterung des Begriffes ... nach Autor ... sieht vor, dass ...
- Mehrere Erklärungsansätze liegen zum Begriff ... vor.
- Diese Erklärungen basieren auf / haben ihren Ursprung in ...
- Die Konkretisierungen ergänzen einander und helfen somit, das Phänomen von ... zu erklären.
- In Anlehnung an ... haben Wissenschaftler dargelegt, dass ...
- Auf der Grundlage von ... entstand die Begriffsbestimmung für ...
- Folgende Beispiele verdeutlichen das Konzept von ...

Zur Bezugnahme auf Fachliteratur und Wiedergabe der Theorie:

Die Autorin / Der Autor

- analysiert
- befasst sich mit
- behandelt
- beleuchtet
- beruft sich auf
- beschreibt
- bezieht sich auf
- deckt auf
- deutet
- entwickelt
- erklärt
- erkundet
- erforscht
- fordert
- geht der Frage nach
- geht davon aus, dass
- hinterfragt
- interpretiert
- kritisiert
- leitet ab
- meint
- postuliert
- stellt dar
- stellt gegenüber
- stellt zur Diskussion
- überprüft/untersucht
- vergleicht
- vertritt die Ansicht

Die Grafik / das Schaubild / das Diagramm

- ist von Nutzen, um ...
- lässt sich auf unterschiedliche Weise interpretieren ...
- liefert wichtige Informationen über ...
- veranschaulicht, wie ... zu deuten / zu verstehen ist
- weist ein bestimmtes Muster auf
- zeigt auf ..., um ... zu prognostizieren ...

Die Theorie / das Modell / der Ansatz / das Konzept

- besagt
- bildet ... ab
- macht deutlich/sichtbar
- umfasst
- veranschaulicht
- Aus ... ist ersichtlich, dass ...
- Dem Ansatz / der Theorie von ... zufolge ...
- In der Arbeit aus dem Jahre ... vertritt ... folgende Ansicht ...
- Die Untersuchung von ... verdeutlicht ...
- Die Forschungsergebnisse von ... beziehen sich auf ...
- Folgende Ergebnisse fasst ... in der Studie über ... zusammen
- Dem Ansatz zufolge kommt es zu folgenden Ergebnissen ...
- ...gelangt in der Arbeit über ... zu folgendem Schluss
- Die Untersuchungen zeigen/belegen/weisen nach ...
- Auf Basis der Daten scheint es naheliegend, dass ...
- Die Beispiele veranschaulichen, dass ...
- Auf Grundlage der Theorie ist es offensichtlich, dass ...
- Zu den verschiedenen beachtenswerten Ergebnissen zählen ...
- Die Ergebnisse der aktuellen Studie zeigen, dass ...

(Textauszug aus: Grybeck, Kromat & Schubert, 2020, S. 298)



Checkliste zur Bewertung von Internetquellen

Checkliste zur Bewertung von Internetquellen für Schülerinnen und Schüler

(Referat Medienpädagogik am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung / Oktober 2012)

Um die im Internet gewonnenen Informationen zu nutzen, solltet Ihr die Quellen zuerst kritisch hinterfragen und bewerten. Mit Hilfe dieser Checkliste könnt Ihr anhand von 10 Prüfkriterien einschätzen, ob eine Seite vertrauenswürdig ist und qualitativ ansprechende Informationen liefert.

| Prüfkriterien | Fragen | Prüfhinweise |
|---|---|--|
| Grundlegendes zum Webaufttritt | Gibt es ein Impressum mit Ansprechpartner, Postanschrift und Mailkontakt? Wer betreibt den Server zur Seite? Wer ist der Domaininhaber? Was kann man über die Seite erfahren? | Jeder seriöse Internetauftritt hat ein Impressum. In der Adresszeile alles rechts vom Länderkürzel löschen, um den Server aufzurufen. Suche über www.denic.de oder www.internic.net Bei www.alexa.com als Anfrage die URL eingeben |
| Herausgeber und Autor | Handelt es sich um eine private Homepage oder um die Webseite einer Organisation, Firma, Institution, Partei etc.? Ist der Autor bekannt und/oder Fachmann auf dem Gebiet? | Ob z.B. der „Prof.“ oder die „Universität“ echt sind, könnt ihr durch eine Suchmaschinen-Abfrage [prof + Name] einfach herausfinden. Hierzu in der Suchmaschine [Name + Publikationen] abfragen. |
| Referenzen | Welche Websites erhalten aus welchem Grund Links auf diese Seite? Sind die E-Mail-Adressen korrekt verlinkt? Auf welche Seiten führen die Hyperlinks? | Suchanfrage nach dem Muster: „link:www.SEITENNAME.TOP-LEVEL-DOMAIN“ starten (z.B. „link:www.gymnasium-billstedt.de“) Mithilfe Mouseover zu erkennen. Vorsicht (!): Auf zweifelhaften Seiten keine Hyperlinks anklicken! |
| Inhalt und Wissenschaftlichkeit | Werden die Texte und Bilder durch seriöse Quellenangaben wissenschaftlich belegt? Wie detailliert sind die Sachinformationen? Können die Informationen auf anderen Seiten/ mit anderen Medien überprüft werden? | z.B. Bildunterschriften, wissenschaftlich korrektes Zitieren al Zeichen von Seriosität Je nach Recherchevorhaben ist diesbezüglich weniger oder mehr für euch hilfreich Google-Abfrage von zentralen Aussagen oder Begriffen (z.B. „Fernsehen ist schädlich für Kinder“) |
| Aktualität | Wann wurden die Internetseite bzw. einzelne Unterseiten erstellt bzw. zuletzt aktualisiert? Sind die angegebenen Literaturangaben neueren Datums? | > hinter seriösen Auftritten steht oft eine Webredaktion, die die Inhalte laufend aktualisiert. > ältere Quellenangaben sind grundsätzlich unproblematisch, könnten aber der konkreten Aufgabenstellung nicht mehr genügen |
| Funktionalität und Nutzerfreundlichkeit | Ist die Webseite klar strukturiert und funktionell? Ist die Nutzung multimedialer Inhalte dem Zweck entsprechend? | Falls ja, ist meistens eine professionelle Webredaktion am Werk. Technikverliebtheit (z.B. animierte GIFs, laufende Texte etc.) ist oft Ausdruck unseriöser Auftritte. |
| Formales | Stimmen Orthographie und Zeichensetzung? | seriöse Internetauftritte sind weitestgehend frei von Rechtsschreibfehlern |
| Objektivität vs. Subjektivität | Finden sich auf der Webseite objektive Informationen oder subjektive Berichte? Welche Meinung ist ggf. erkennbar und welche Ziele werden ggf. verfolgt? | Wie breit ist das Spektrum der Informationen? Werden bestimmte Informationen (bewusst) ausgelassen? |
| Popups, Plugins, Cookies und CO | Öffnen sich eigenständig Fenster im Vorder- wie Hintergrund? | Diese Eingabeaufforderungen oder Downloads sind oft Hinweise auf dubiose Webauftritte |
| Werbung | Gibt es auf der Website Werbung? | Selbst viele im Prinzip seriöse Webseiten werden mittlerweile leider von Werbung „überflutet“ |

Quelle: nach Computer + Unterricht 74/2009, S. 43 und FH Hannover: Handbuch zur Recherche. Hannover 2006, <http://files.infokompetenz.de/Recherchehandbuch.pdf>





Medienbestand u. Gebäudeplan der ZHB Flensburg



Medienbestand

Stand: 13.09.2022

| Fach (sortiert) | Signatur | Ort |
|-----------------------------------|-------------------|-----------------|
| Allgemeines | AA – AX | 2.OG Süd |
| Anglistik | HD – HQ | 2.OG Nord |
| Amerikanistik | HR – HV | 2.OG Nord |
| Archäologie, Klassische | LE – LG | 2.OG Nord |
| Biologie | WB – WX | 1.OG Nord |
| Chemie | VB – VN | 1.OG Nord |
| Ernährungswissenschaft | ZA – ZE | 1.OG Nord |
| Ethnologie | LB – LC | 2.OG Nord |
| Geographie | RB – RZ | 1.OG Nord |
| Geologie | TF – TZ | 1.OG Nord |
| Germanistik | GB – GT | 2.OG Mitte/Nord |
| Geschichte | NB – NZ | 1.OG Süd |
| Gesundheitswissenschaften | MT | 1. OG Süd |
| Haushaltswissenschaft | ZA – ZE | 1.OG Nord |
| Informatik | SR – SU | 1.OG Nord |
| Kunstgeschichte | LH – LO; K | 2.OG Nord |
| Literaturwissenschaft, Allgemeine | EB – EZ | 2.OG Süd/Mitte |
| Mathematik | SB – SP | 1.OG Nord |
| Medizin | XB – YV | 1.OG Nord |
| Militärwissenschaft | MY – MZ | 1.OG Süd |
| Musikwissenschaft | LP – LY; M; Mus | 2.OG Nord |
| Naturwissenschaft, Allgemeine | TB – TD | 1.OG Nord |
| Niederlandistik | GU – GV | 2.OG Nord |
| Pädagogik | DB – DZ | 2.OG Süd |
| Paläontologie | TQ – TX | 1.OG Nord |
| Pharmazie | VR – VX | 1.OG Nord |
| Philologie, Klassische | FB – FZ | 2.OG Mitte |
| Philosophie | CB – CK; Ph; Phil | 2.OG Süd |
| Physik | UB – UX | 1.OG Nord |
| Politologie | MB – ML | 2.OG Nord |
| Psychologie | CM – CZ; Psy | 2.OG Süd |
| Rechtswissenschaft | PB – PZ | 1.OG Süd |
| Religionswissenschaft | BB – BW | 2.OG Süd |
| Romanistik | IB – IZ | 2.OG Nord |
| Slavistik | KC – KZ | 2.OG Nord |
| Skandinavistik | GW – GZ; Dä | 2.OG Nord |
| Soziologie | MP – MS; So | 1.OG Süd |
| Sport | ZX – ZY | 1.OG Nord |
| Sprachwissenschaft, Allgemeine | EB – EZ | 2.OG Süd/Mitte |
| Technik | ZG – ZS; T; Te | 1.OG Nord |
| Theologie | BB – BW | 2.OG Süd |
| Wirtschaftswissenschaften | QB – QY | 1.OG Süd/Nord |

| Sonderbestände: | Signatur | Ort |
|-------------------------------------|-------------------------------|------------|
| Präsenzbestand | AA (Allgemeines) - ZY (Sport) | EG Süd |
| Schulbuchsammlung | AA (Allgemeines) - ZY (Sport) | UG Süd |
| Zeitschriften (lfd. Jahrgang) | nach Fächern | 1.OG Mitte |
| Zeitschriften (gebundene Jahrgänge) | AA (Allgemeines) - ZY (Sport) | UG Süd |



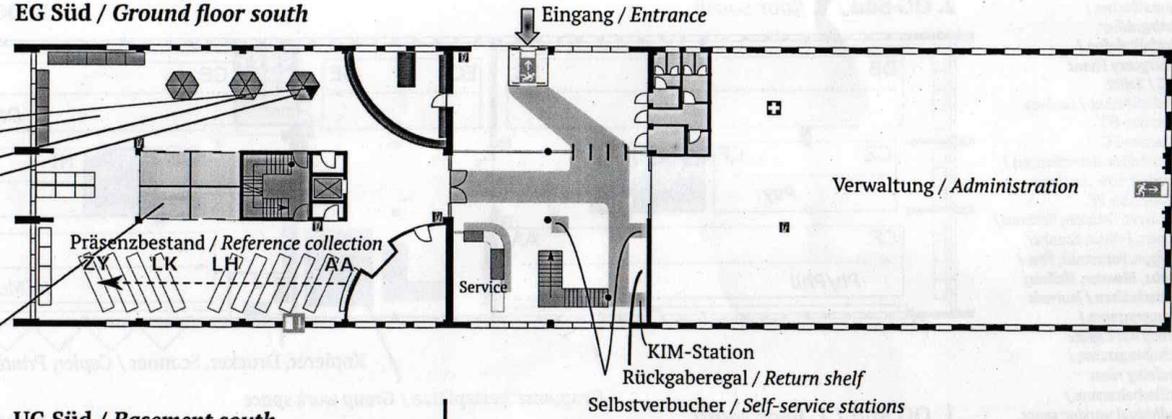
zentrale
hochschulbibliothek
flensburg

Gebäudeplan / Building plan

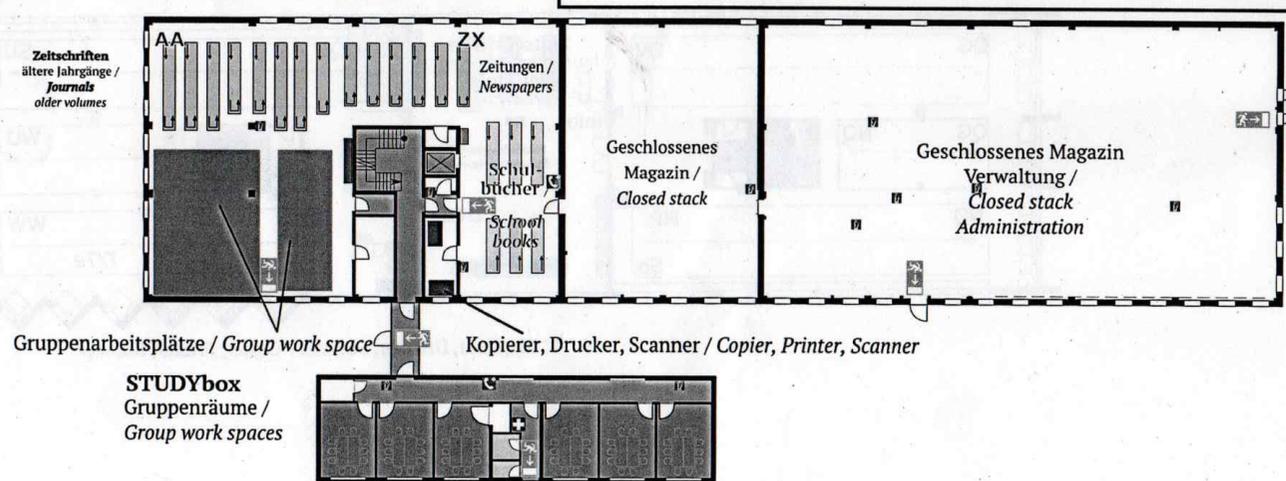
Stand: 31.08.2022

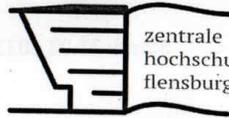
- Feuerlöscher / Extinguisher
- ☒ Notfalltelefon / Emergency Phone
- WC / Toilet
- Schließfächer / Lockers
- Normen-PC
- Internet-PC
- Einzelplatz Datenbanken / Single license database
- Recherche-PC
- Kopierer, Drucker, Scanner / Copier, Printer, Scanner
- Treppe, Fahrstuhl, Flur / Stairs, Elevator, Hallway
- Zeitschriften / Journals
- Gruppenraum / Group work space
- Schulungsraum / Training room
- Stillarbeitsraum / Individual working space

EG Süd / Ground floor south



UG Süd / Basement south





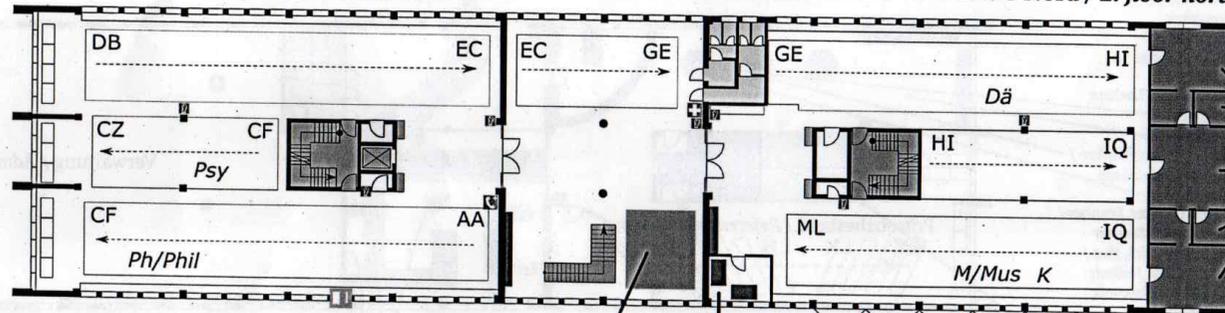
zentrale
hochschulbibliothek
flensburg

Gebäudeplan / Building plan

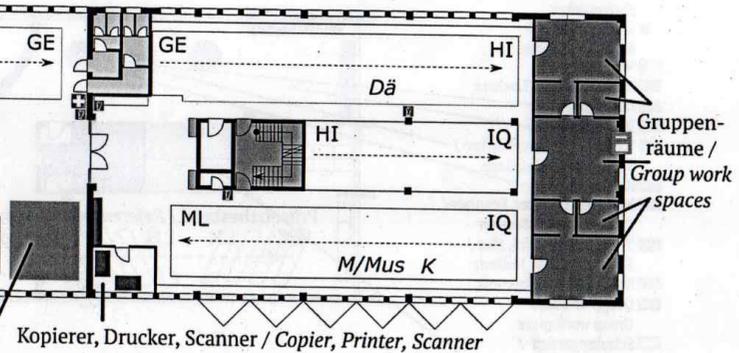
Stand: 31.08.2022

- Feuerlöscher / Extinguisher
- Notfalltelefon / Emergency Phone
- WC / Toilet
- Schließfächer / Lockers
- Normen-PC
- Internet-PC
- Einzelplatz Datenbanken / Single license database
- Recherche-PC
- Kopierer, Drucker, Scanner / Copier, Printer, Scanner
- Treppe, Fahrstuhl, Flur / Stairs, Elevator, Hallway
- Zeitschriften / Journals
- Gruppenraum / Group work space
- Schulungsraum / Training room
- Stillarbeitsraum / Individual working space

2. OG Süd / 2. floor south



2. OG Nord / 2. floor north



1. OG Süd / 1. floor south



1. OG Nord / 1. floor north

